



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile ober deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

— **Deutsches Reich.** —

Friedrichshafen, 3. Juli. Ihre Majestät die Königin mit den Herzoginnen Olga und Olga von Württemberg ist heute Mittag um 1 Uhr mittelst Sonderzugs von Stuttgart hier angekommen. S. M. wurde von Sr. M. dem König auf dem Bahnhof empfangen und von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Im Gefolge Ihrer Majestät befinden sich die Staatsdame Baronin von Massenbach und der dienstthuende Kammerherr Freiherr Richard von Reischach. Der Oberstallmeister Graf v. Taubenheim, welcher die Königin hieher geleitete, ist heute nach seiner Besichtigung in Aeschach bei Lindau weiter gereist.

Stuttgart, 3. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Katharina von Württemberg sind nach glücklich vollendetem Kur heute Mittag von Marienbad hieher zurückgekehrt und werden sich künftigen Freitag am 6. ds. auf Villa Seefeld begeben.

Stuttgart, 5. Juli. Das Banquet im Hotel Marquardt zur Feier des Jahrestags der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten war von ungefähr 60 Personen, worunter viele Damen, besucht. Den Vorsitz führte der Consul der Ver. Staaten, Herr Catlin, unterstützt von Vizeconsul Wöfler. Das Menu wurde dem Rufe des Hotel Marquardt gerecht. Weinade jeder hervorragende Theil der Union war durch Gäste vertreten und der Geist des Patriotismus und der Harmonie waltete über der Versammlung. Die Unabhängigkeitserklärung wurde von Professor Schönrich aus Baltimore verlesen und auf folgende Toaste wurde von den nachstehenden Personen geantwortet: „Der Tag, den wir feiern“, beantwortet von Consul Catlin. „Unser Land“, Hr. Kander, Washington. „Das deutsche Vaterland“, Hr. Seidenfiter, Indianopolis. „Der Präsident der Ver. Staaten“, Hr. F. M. Gaylord, Newyork. „Abwesende Freunde“, Vizeconsul Wöfler. „Die Damen“, Hr. Frank Enz von Ithaka, Newyork. Weitere gelungene Reden wurden von Herrn Dr. Bayer hier und Anderen gehalten. Das Fest im Hotel Marquardt währte bis 10 Uhr, worauf viele Anwesende in den Englischen Garten fuhren, um an der dort stattfindenden Feier Theil zu nehmen.

Stuttgart, 5. Juli. Von dem reichen Ertrag, welchen die Weinberge im Falle eines glücklich vollendeten Herbstes zu bieten vermöchten, mag der Umstand Zeugniß geben, daß an einer Kammerz in bester Lage der Kriegsberge, an einem Stock, etwa 10 Jahre alt, 90 Trauben gezählt wurden, stellenweise mehr Trauben als Blätter. — Als ein Beleg für die Fruchtbarkeit des Jahrganges mag es gelten, daß ein genau beobachtetes und gegen jeden Angriff durch Katzen geschütztes Amselneß heuer schon die dritte Brut enthält. Wie zutraulich die Amsel gemacht werden kann, das sieht man im Schloß- und im Stadtgarten. Die Gärtner müssen sich häufig in Acht nehmen, daß sie nicht eines der harmlos nach Ungeziefen jagenden, so überaus nützlichen Thiere zertreten.

Künzelsau. Seit einiger Zeit kursiren falsche Einmarkstücke. Dieselben sind, obgleich im allgemeinen gut imitirt, leicht kenntlich am matten Gepräge und am unprägnant gezeichneten Rand.

Von der Jagst, 4. Juli. Vor etwa 8 Tagen wurde das vierjährige Söhnlein eines Landwirths in Triensbach,

von einer Fliege, die wahrscheinlich Leichengift eingelesen hatte, gestochen. Obgleich ärztliche Hilfe baldigst in Anspruch genommen wurde, erlag doch das Kind der Blutvergiftung.

Sall, 4. Juli. Der Vormittag unseres zweiten Festtags war hauptsächlich dem Schießen gewidmet. Auf den Wunsch der Mehrheit der Schützen beschloß der Landesauschutz, das Schießen auch noch am Mittwoch fortzusetzen. Nach Beendigung des Schießens um 12 Uhr wurde im „Stern“-Garten unter dem Vorsitz von Landesstützenmeister Föhr (Stuttgart) der Schützentag abgehalten. Als Ort des nächsten Landeschießens, welches des deutschen Bundeschießens wegen erst 1885 stattfindet, wurde einstimmig Cannstatt gewählt. An denselben schloß sich das gemeinsame Mittagsmahl, zu dem ein Telegramm aus dem Kabinete Sr. Maj. des Königs eintraf. Der Abend brachte Aufführung einer Reihe lebender Bilder. — Der dritte Tag war vom Morgen bis Abend dem Schießen gewidmet. Die Zahl der Ehrengaben ist in den letzten Tagen bis auf 180 gestiegen, unter denen die Ehrengabe Sr. Maj. des Königs, ein prächtiges Trinkhorn, von Griesenfüßen getragen, mit silbernem Deckel voransteht. Abends fand im Adlersaale der überaus zahlreich besuchte Schützenball statt, der durch die Anwesenheit der kostümirten Theilnehmer des Festzugs ein buntes Bild bot.

Ulm, 4. Juli. Die Feldartillerie geht in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in zwei Extrazügen nach Darmstadt, um von dort das Griesheimer Lager zu beziehen. Ihre Abwesenheit dauert bis Dienstag den 7. August.

Wopfingen. (Der Jpf.) Der Jpf bildet den nördlichsten Punkt des schwäbischen Juras. Derselbe hat eine absolute Höhe von 2332 württ. Fuß oder 670 Meter und eine relative Höhe von 698 Fuß oder 200 Meter. Viele vergleichen ihn schon mit einem umgekehrten Napf und wollten auch den oft gebräuchlichen Namen „Napf“ davon ableiten. Er bildet mit dem Bergkegel Hohenaldern und dem Hesselberg bei Wassertrüdingen (Dinkelsbühl) die drei wichtigsten Höhenpunkte des Rieses. Von ihm geht die Sage, daß man von seinem Plateau aus 99 Städte, Dörfer, Schlösser und Alster sehen könne. Würde man das durch den Wasenberg verdeckte parit. Pfarrdorf Kirchheim noch sehen, so würde die Zahl 100 gerade voll werden. Die wichtigsten Orte, die wir von ihm aus mit bloßem Auge sehen, sind gegen Norden. Bewaffnen wir unser Auge mit einer Fernröhre, so sehen wir unsern Horizont begrenzt im Norden von der Frankenhöhe, im Nordosten von dem fränkischen Jura und seinen Ausläufern, dem Hesselberg und Hahnenkamm, im Süden von den Höhen des Hartfeldes, im Westen von dem Brauenberg bei Wassertrüdingen und dem Rosenstein bei Heubach, der uns den dahinter liegenden Stuisen, Nechberg und Hohenstaufen verdeckt. Der Jpf muß einst ganz unter Wasser gestanden haben und zwar unter Meerwasser, wovon möglicherweise der in Rede stehende und früher das Ries bedeckende See noch lange Zeit ein Ueberbleibsel war. Ueber das Verschwinden dieses Sees spricht sich der berühmte Naturforscher Cotta in den Jahrbüchern für Mineralogie und Geographie, Jahrgang 1834, Heft 3, des Näheren aus. Betrachten wir schließlich noch das Plateau vom Jpf, welches eine so ziemlich keilförmige Fläche bildet, so hat dasselbe einen Umfang von 1850 württ. Fuß oder

530 Meter. Der mittlere Durchmesser beträgt 589 Fuß oder 168 Meter. Historisch merkwürdig war der Spf, als einst über seinen Rücken die Grenze des alten Riesgaues ging. Auch wurden zur heidnischen Zeit der Dämonen wegen Feste auf ihm gefeiert. An die Stelle dieser heidnischen Feste traten seit dem 7. bis 8. Jahrhundert christliche. Das wichtigste Fest fand jedes Jahr am Ostermontag statt, wozu der Stadtpfarrer in Bopfingen oberpanzmäßig und die Grafen von Flochberg aus freien Stücken einen großen Osterladen hergaben. Zum Andenken an den Besuch des Spf durch König Friedrich im Jahre 1811 wurde eine Krämermesse auf demselben eingeführt, woher der Name Spfmesse kommt. Ungünstige Witterung, die häufig einfiel, sowie mancherlei sonstige Beschwerden, die damit verbunden waren, veranlaßten jedoch in den dreißiger Jahren die Stadtbehörde, die Messe an den Fuß des Berges, an die Sechse zu verlegen, wo sie jetzt noch gehalten wird.

Ulm, 3. Juli. Die Mitglieder des Württembergischer Bäcker-Vereins erledigten gestern Vormittag in dem Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ in der kurzen Zeit von nur zwei Stunden die sehr reichhaltige Tagesordnung von 13 Nummern. Referent für No. 5 „Umarbeitung der seitherigen Vereinsstatuten nach dem neuen Innungs-Gesetz“ und für No. 6 „Die Ausbildung der Bäckerlehrlinge unter Oberaufsicht der Innung“ war Dederer von Heilbronn, für No. 9 „Das Norddeutsche Uebergewicht“ (im Stimmenverhältnisse) Käz von Heilbronn. Nach dem im gleichen Saale eingenommenen gemeinschaftlichen Mittagsmahle, bei welchem die Belz'sche Kapelle konzertirte und gelegentlich dessen viele Toaste — der erste auf Seine Majestät den König — ausgebracht wurden und nach Abfindung von Viebern, deren 2 den Herrn Dederer aus Heilbronn zum Verfasser hatten, besuchte eine größere Anzahl der Teilnehmer die Ausstellung. Abends begab man sich zu dem zu Ehren der Gäste auf der Wilhelmshöhe veranstalteten Konzerte. Heute früh 7 Uhr trafen sich die Herren am Münster und besichtigten dasselbe. Hierauf wollte man zur Besichtigung der Militär-Bäckerei schreiten, die Erlaubniß hiezu wurde jedoch von dem Rgl. Proviantamt trotz der von den hiesigen Komitee-Mitgliedern schon vor einiger Zeit gestellten Bitte verweigert. Man gieng deshalb auf die Wilhelmshöhe, bestieg nach Einsichtnahme der Kassmatten den Aussichtsturm und erfreute sich des herrlichen Anblicks. Heute Nachmittag war zum Schlusse gefellige Unterhaltung im Garten der „Hundskomödie“ in der Friedrichsau. Die meisten der Gäste haben mit den Abendzügen unsere Stadt verlassen. Die Ausstellung wird dagegen noch morgen dem allgemeinen Besuche geöffnet sein.

Heilbronn, 3. Juli. Der Tag der Zusammenkunft früherer württemb. Jäger in hiesiger Stadt rückt näher, von allen Landestheilen ist zahlreiche Btheiligung zugesagt. An sämtliche früheren Herrn Offiziere, jetzt noch aktiv oder inaktiv, sind Einladungen ergangen. Als Versammlungsort ist der schöne Harmoniegarten gewählt.

Karlsruhe, 5. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin sind von Konstanz hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Juli. Kaiser Wilhelm trifft am 16. Juli Nachmittags von Mainau kommend in Gastein ein. In seinem Gefolge befindet sich Minister Bülow.

Wauen, 5. Juli. Als gestern Nachmittag 3 Uhr der König die Volkskammer von Georgi u. Comp. in Wylau besichtigte, bestieg er mit dem Kreishauptmann Dr. Hübel, Geheimrath Bär, Oberstallmeister Ehrenstein, Flügeladjutant Malortie, Handelskammerpräsident Georgi, Bürgermeister Jakob, Direktor Glad und Amtshauptmann Weld einen Fahrstuhl, um vom ersten in den zweiten Stock zu fahren. Wider Erwarten bewegte sich aber der Fahrstuhl abwärts, und stieß mit mächtiger Gewalt auf den Fußboden. Unmittelbar darauf erfolgte ein schwerer Schlag; ein großes Gewicht hatte sich oben abgelöst und tödtete Dr. Hübel, während Direktor Glad einen Armbruch erlitt. Der König und alle übrigen blieben unverfehrt. Der König war tief erschüttert, er hat die Reise sofort abgebrochen und ist nach der Residenz zurückgekehrt.

Orient. Alexandrien, 4. Juli. In Damietta starben gestern an der Cholera 110, in Mansurah von 15 Erkrankten 6, in Samannud 3 und in Shirbin 1 Person.

Kairo, 5. Juli. In Damietta sind gestern 116, in

Shirbin 6 und in Mansurah 47 Todesfälle vorgekommen; in Alexandrien ist ein Fall eingetreten, welcher der Cholera verdächtig erscheint. Die Handhabung des Sanitätscordons ist sehr streng. Die Sanitätskommission hofft die Krankheit zu localisiren; bis jetzt forderte die Seuche 1116 Opfer, unter denen jedoch sehr wenig Europäer sich befanden.

England. Glasgow, 3. Juli. Bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne“ in Linthouse schlug das Schiff um. Gegen 100 Personen sind ertrunken.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von
Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
(Fortsetzung.)

Florentine Debot hatte Eduard gegenüber den Wunsch geäußert, den Weg nach Hause bei der mond hellen Nacht lieber zu Fuß machen zu wollen und ihre Verwandten hatten, trotzdem deren Wagen bereit stand, hiergegen nichts einzuwenden, nachdem Eduard sich erboten hatte, ihr das Geleit geben zu wollen.

So durchwandelte Eduard mit der schönen Französin die einsamen Straßen der Stadt. Auch eine kleine Parkanlage lag auf dem Weg, den sie zu durchgehen hatten und als sie unter dem schützenden Dach der hohen Bäume angelangt waren, da waren nur mehr einzelne lichte Punkte der Mondscheibe erkennbar, deren Schimmer das dichte Laub der Bäume gestattete.

Wortlos durchstreiften sie die einsamen Wege und Florentine hatte sich wie im Gefühl der Furcht fest an ihren Begleiter geschmiegt. Eduard hörte das laute, stürmische Pochen ihres Herzens, sein Arm lag fest umschlossen an ihrem Busen und vergeblich suchte Eduard ihre Augen, die sie beständig nach den Fußspitzen unter dem Saum ihres Kleides gerichtet hielt. War es Furcht oder versteckte Leidenschaft? Eduards Geist blieb trotz der interessanten, ja fast verführerischen Wanderung klar und unberührt. Schon zeigte sich die Dichtung des kleinen Parks und wenige Schritte hinter demselben befand sich das Wohnhaus der Französin.

„Wir werden jetzt bald bei ihrem Hause sein, Florentine und die beängstigende Stille unserer nächtlichen Wanderung wird sie nicht mehr belästigen,“ sagte Eduard lächelnd und ahnungslos dessen, welche Stürme in der Brust der Französin wüthten.

Sie blieb bei dieser Aunrede betroffen stehen und schlug ihre dunklen Augen zu Eduard auf. Sie sah ihn lächeln — war es denn wirklich Liebe, die aus seinen Augen sprach. — Er fühlte plötzlich zwei runde Arme sich um seinen Nacken legen, er fühlte die stürmischen Wallungen ihres Busens an seiner Brust und gleich darauf — zwei schwellende Lippen auf den seinen. —

Dann aber fühlte er sich plötzlich von ihrer bestridenden Umarmung befreit, er sah ihre Gestalt der Dichtung entgegenfliehen, und hörte wie im Traum ihr hell klingendes „Gute Nacht!“ Er erwachte erst aus seiner betäubenden Ueberraschung, als er das Knarren eines geöffneten Schlosses und gleich darauf das Zuschlagen einer Thür vernahm, und nun erst trat Eduard sinnend den Rückweg an.

Der Zeiger der Uhr zeigte bereits die zehnte Stunde, als Eduard am anderen Morgen erwachte. Er hatte fast den ganzen Rest der Nacht schlaflos verbracht, in welcher Zeit ihm die mannigfaltigsten Gedanken durch den Kopf giengen. Abwechselnd zeigten sich vor seinem geistigen Auge die Gestalten Alminens und Florentinens, bald die eine, bald die andere in vortheilhafterem Lichte. Zwar fühlte er sich beglückt durch den Gedanken, trotz seiner Armuth und geschäftlich abhängigen Stellung von einer gesellschaftlich hochstehenden, allgemein verehrten und begüterten Dame geliebt zu sein; aber der Dämon der Leidenschaft, der in der Brust Florentinens wohnte und den Eduard kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, machten ihn mißtrauisch gegen die wahre Liebe der Französin. Eine so schnell erwachende Liebe ist gewöhnlich nur von kurzer Dauer, sie brennt hell auf wie die neu entzündete Kerze, die nach einiger Zeit wieder erlöscht. Und deshalb vermochte er dieser Liebe kein Vertrauen zu

schenken. Zwar fühlte er sich durch diese Liebe angenehm berührt und geschmeichelt, aber er vermochte ihr nicht die gleiche entgegenzubringen; — zwar erfreuten ihn die Strahlen der Sonne, aber er fand auch Wohlgefallen an dem klaren Bach, der nie zu fließen und dessen melodisches Rauschen nicht aufhört, wenn die Sonnenstrahlen sich nicht in seinem Spiegel brechen. —

Aber konnte er die sich ihm bietende Hand nicht ergreifen, um seine Zukunft sicher zu stellen? hatte er nicht jetzt die beste Gelegenheit, den drückenden Alp der Unselbstständigkeit und Armuth abzuwälzen?

„Nein, auch das geht nicht,“ hatte sein Selbstgespräch gelautes, „ich müßte ihr Liebe heucheln, und das vermag ich nicht. — Wenn Alwine es wäre, die mich liebt, ich könnte mich ihr weihen, ohne ihre verlockenden Reichtümer. Aber der Gegenstand ihrer Liebe ist Hellmuth, und ich werde mich daran gewöhnen, sie als die Braut eines andern zu betrachten.“

Nach einem kurzbauernnden, erst gegen Morgen erlangten Schlaf erwachte Eduard, als ihm die Sonnenstrahlen bereits auf der Stirn brannten. Ein flüchtiger Blick auf die Uhr belehrte ihn, daß er sich heute zum ersten Mal, seit er sich im Geschäft Wohlmanns befand, verspätet hatte. In aller Eile kleidete er sich nun an, um sich in das Comptoir zu begeben. —

Auf den Straßen herrschte eine ungewöhnlich seltene Erregung. Das Volk umstand mit gespannten Mienen die Straßenecken, an denen große, rothe Plakate angeschlagen waren. Durch diese ungewöhnliche Erscheinung aufmerksam geworden, nahm sich Eduard doch noch Zeit, den Grund des Zusammenlaufs zu erforschen und als seine Augen über die Schrift schweiften, gewahrte er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß das Blatt die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen enthielt. —

„So,“ sagte er plötzlich aufathmend, „die verlockende Aussicht, eine reiche Französin heimzuführen, darf ich jetzt als ein neues Trugbild meines Lebens in mein Tagebuch notiren; Florentine wird sich dagegen verwahren, einem Feind ihres Vaterlandes die Hand zu reichen; und ohnedies werde ich wohl selbst mit ins Feld ziehen müssen, dorthin, wo mein und manches Andern verfehlte Leben einen endlichen Abschluß findet.“

Unter diesen Gedanken erreichte er endlich das Comptoir. Während auf der Straße und ebenso in allen Häusern wegen des Kriegesalles die größte Aufregung herrschte, zeigte sich hier bei seinem Eintritt eine bescheidende, fast unheimliche Ruhe. Die Kollegen erwiderten kaum seinen Gruß, das Schreibpult des alten Disponenten stand leer und auf dem feinen fand er einen verschlossenen, an ihn adressirten Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Das Baden nach dem Essen. Wenn jemand beim Baden — oder auch sonst — ertrinkt, so heißt's, er habe nicht schwimmen können, und wenn ein Schwimmer im Wasser ertrinkt, so ist die landläufige Erklärung, er habe den Krampf bekommen, oder ein Herz- oder Lungen Schlag habe ihn gerührt. Nun ist aber festgestellt worden, daß eine Reihe von Unglücksfällen beim Baden, in denen man den plötzlich eintretenden Tod in der Regel auf die obengedachte Weise erklärt, dadurch hervorgerufen wird, daß die Badenden resp. Schwimmenden Speisen aus ihrem (gerade vollen) Magen in die Luftröhre bekommen und daran ersticken. Das Baden, besonders das Schwimmen kurz nach Genuß von Speise und Trank ist sehr gefährlich. Nach jedem Essen bekommt man ja öfter leichtes Aufstoßen, Entleerung von Gasen im Magen nach oben. Finden diese Zusammenziehungen des Magens, die einen Theil seines Inhalts nach oben zurückstoßen, in liegender Stellung des Rumpfes, also in der Schwimmstellung statt, so gelangen häufig anstatt bloße Gase Speisen in den Schlundkopf und diese können von dort unter Umständen in den Kehlkopf und die Luftröhre eingesaugt werden, denn die angestrengten Athembewegungen beim Schwimmen können nicht leicht und momentan angehalten werden. Wahrscheinlich werden beim Baden durch den Wellenschlag oder durch die schaukelnde Bewegung beim Schwimmen leicht stärkere Zusammenziehungen des Magens oft ohne wirklichen Brechreiz

hervorgerufen, oder eine Ohnmachtsanwandlung mit momentanem Versagen der Kräfte ist Folge plötzlichen Uebelkeitsgefühls. In diesen Fällen folgt alsdann die Brechbewegung erst unter Wasser und durch die nächste Einathmung wird der in Mund und Schlund befindliche Speisebrei in die Luftröhren, Verzweigungen und Lungen so tief hineingesaugt, daß der Verunglückte unrettbar verloren ist. Ott. Nachr.

— Das See gras. Auf ein gesundes Lager wird wenig Aufmerksamkeit verwendet, selbst viele Wohlhabende verschmähen einen guten Theil ihrer Kräfte in der Hitze des Federbettes. Matratzen von Pferdehaar sind sehr theuer, Federn noch theurer, ein großer Theil der Menschen legt auf den hölzernen Boden oder selbst auf die Gurte seiner Bettstelle einen Strohsack.

Wie leicht nimmt aber das Stroh eine dumpfige, schlechte Beschaffenheit an, wie geneigt ist es, namentlich wenn es mit Feuchtigkeit in Berührung kommt, zu faulen. Wie sehr sind die Federbetten geeignet, Ansteckungsstoffe zu verbreiten, und wie große Nachtheile haben sie außerdem durch ihre große Undurchdringlichkeit für die Wärme des Körpers. Ein Lager von See gras bietet solche Nachtheile nicht dar. Es ist freilich theurer als Stroh, aber die Vortheile, welche es für die Gesundheit gewährt, möchten leicht eben so hoch in Anschlag kommen, als dieser Preisunterschied. Zudem ist ja nur der Kernste ohne Unterbett und dies ist eben so theurer, als eine See gras-Matratze. Es ist von der größten Wichtigkeit für das psychische, wie für das sittliche Wohl der Kinder, ihnen ein Lager anzuweisen, das weder zu weich noch zu warm sei. Sie gewinnen auf diese Weise unmittelbar an Lebensfrische, der Schlaf schwächt sie nicht durch Schweiß, sie stehen leichter und rüstiger auf, statt daß sie, in Betten vergraben, das Erheben vom Lager nicht selten als eine beschwerliche Operation anzusehen sich gewöhnen.

Für sehr schwächliche, der Stärkung bedürftige Kinder sind Lager auf Kräuterbetten, welche natürlich oft umgewechselt werden müssen, sehr zu empfehlen. Sie genießen auf diese Weise während des Schlafes ein die Nerven belebendes, würziges Luftbad — nur muß man nicht zu stark riechende und hierdurch betäubende Kräuter wählen, sondern etwa würziges Heu mit den Blüthen der Duendel (Thymus serpyllum) und Erdbeerenkraut vermischt, Baldrian, Salbey, Kalmus, Münze (Mentha) Hopfen u. dergl. eingemengt.

— Der letzte Wille. Ein junger Mann, welcher im Begriffe stand, sich zu vermählen, sprach neulich im Salon seines zukünftigen Schwiegervaters, in Gegenwart seiner Braut: „Ich will, daß wir um 11 Uhr getraut werden. Ich will, daß bei dem Essen gute Musik spiele. Ich will, daß der Hochzeitsschmaus bei dem ersten Restaurant bestellt werde. Ich will den Tag nach der Hochzeit nach Paris abreisen!“ — „Dein Zukünftiger will ja gar vielerlei! sagte die Mutter der Braut, nachdem er den Salon verlassen hatte. — „Laßt ihn gewähren,“ bemerkte das junge Mädchen mit einem feinen Lächeln, „er giebt seinen letzten Willen bekannt.“

Räthsel.

Mit elf Zeichen schreib ich mich,
Als Getränk erquid' ich dich,
Säftig bin ich als Gewächs,
Würzig sind die ersten sechs,
Aber die sechs letzten sind
Hausgeräth im Küchenspind.

S o m o n y n.

Ein Gebirge sollst Du mir nennen,
Wirst dann auch eine Wissenschaft kennen
Gleichen Namens, sowie eine Landschaft,
Machst auch mit einer Insel Bekanntschaft.

S e s e f r u c h t.

Das schriftliche Wort ist ein armer Teufel, der sich nur durch eigene Kraft durch die Welt schlägt, während das mündliche oder lebendige Wort durch die Rekommandationen Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Phantasie und ihrer Kammerdiener, der Augen und Ohren, sich zu den mächtigsten Aemtern emporschwingt.

Ludwig Fetterbach.



(257.)

Hamburg-Havre-Amerika.

Directe Post-Dampfschiffahrt
nach **New-York** jeden

Mittwoch und **Sonntag** von **Hamburg**,
von **Havre** jeden **Freitag** mit
den **Deutschen Dampfschiffen** der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.

Auskunft und Ueberfahrts-Beträge vermittelt **Carl Anselm**, General-Agent in Stuttgart,
und die Bezirks-Agenten:

G. Weller in Welzheim

und

Theodor Abele in Rudersberg.

Welzheim.

Maul- & Kanenenseuche.

Unter dem Rindvieh der **Freih. vom
Solt'schen Gutsbesitzer** in
Ulfdorf ist die **Maul- & Kanenenseuche**
ausgebrochen und deshalb heute Stall-
sperrung angeordnet worden.

Welzheim, 5. Juli 1883.

A. Oberamt.
Alt. Luz, St. B.

Welzheim.

Heute Abend frische
Leber- & Griebenwurst,
weiße Preßwurst

bei

Kobule zur Traube.



J. Andél's
neu entdecktes

Überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben,
Kasseln, Fliegen, Ameisen, Asseln,
Vogelmilben, überhaupt alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen
Schnelligkeit und Sicherheit derart,
daß von der vorhandenen Insektenbrut
gar keine Spur mehr übrig bleibt.

Recht und billig zu haben in Prag

in **J. Andél's Droguerie,**

13 „zum schwarzen Hund“, Duhgasse 13.

In **Welzheim** bei

Herrn Wm. Bilsinger.

Welzheim.

Holzwarth von Massenbach
kauft **Heidelbeer** das Liter 5 $\frac{1}{2}$. Ab-
zuliefern im **Waldhorn** Montag
Vormittag.

Zimmerleute, die Dachausmitteln,
Schiffen, alle Berechnungen etc. gründlich er-
lernen wollen, abonnieren auf der Post auf die
Zeitschrift der **Zimmerkunst**, Preis 75 Pfg.
vierteljährlich.



Welzheim.

Krieger-Verein.

Versammlung am **Sonntag** den 8. Juli Abends 8 Uhr
im **Löwen**. Feststellung des Festprogramms, weshalb zahlreiches
Erscheinen dringend geboten. Hierzu ladet ein

Der Ausschuss.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schrift-
steller herausgegeben von **Sermann Roskoschny**. Mit einer
Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Fredrich
Godenstedt**. Vollständig in 40 Lieferungen; jede
Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates
stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche
große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco
die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm** in Leipzig.
= Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. =

Zu zahlreichem Abonnement auf den
Boten vom Welzheimer Wald
wird hiermit freundlich eingeladen.

2 Stück Pferdegeschirr

hat zu verkaufen **A. Joos,**
wohnhaft im **Bären.**

Welzheim.

3 freundliche Logis,

das eine mit Scheuer und Stall nebst
den hiezu gehörigen Räumlichkeiten, hat
auf **Jakobi** oder **Martini** zu vermieten
A. Frank, Schlosser.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Schöne **Gier** das St. 4 $\frac{1}{2}$ kauft
fortwährend

H. Hohly.

Murrhardt. Heidelbeer

kauft **Simri** weiße zu guten Preisen
Albert Böhlinger.

Frankfurter Goldcour

vom 5. Juli 1883.
20 Franken-Stücke 21—25
" in $\frac{1}{2}$ 16. 20—24
Engl. "Sovereigns" 20. 41—46
Russ. Imperiales 16. 70—75
Dukaten 9. 66—70
" al marco 9. 68G.u.f
Dollars in Gold 9. 17—21